

DAS TOR ZU OLYMPIA 2024

Frankreichs Olympiamaskottchen macht große Augen. Vielleicht, weil es sich wundert, wie viele Athleten nächstes Jahr zu den Spielen der XXXIII. Olympiade nach Paris kommen werden, zirka 10.500. Wäre es ein Turn-Maskottchen, würde es sich wundern, wer inzwischen alles eine Olympiaberechtigung erworben hat – aber vor allem, wo und wie. Denn das Qualifikationsreglement der Internationalen Föderation FIG ist höchst kompliziert. Wir haben versucht, das Chaos aufzudröseln, Wen es interessiert, kann das auf den Seiten 24–25 nachlesen.

Die Turn-Weltmeisterschaften in Antwerpen waren **die** große Qualifikations-Messe für Paris, das Tor zu Olympia gewissermaßen, denn da wurden die meisten Olympiatickets vergeben. Die Turn-Teams Deutschland kehrten mit einem lachenden und einem weinenden Auge aus Belgien zurück. Während die Turner sich souverän qualifizierten, schafften es die Frauen als Team nicht, müssen sich mit Einzelberechtigungen trösten (siehe Seiten 12–13.). Der deutsche Auftritt der Damen in der WM- und damit Olympiaqualifikation – eine Vorstellung ohne Fehl und Tadel – machte unmissverständlich klar, dass elegantes, fehlerfreies Turnen zwar schön aussieht, aber im Wettstreit mit der Weltspitze, ja sogar mit dem Mittelfeld nicht ausreicht. Es fehlte schlicht an den entsprechenden Schwierigkeiten, mit denen man die nötigen Punkte einfahren kann. Eine Addition der D-Noten bei verschiedenen Nationen macht das deutlich (siehe Seite 13). Bei allem Respekt auch für unsere „älteren Semester“: Hier zeigte sich drastisch auch das Fehlen des Nachwuch-



ses mit einem entsprechend höheren Schwierigkeitsniveau an den Geräten, insbesondere am Sprung. Zumal auch die Verletzungsanfälligkeit in jüngeren Jahren geringer ist ...

Die Analyse der Weltmeisterschaft von Antwerpen wird in den deutschen Nationalmannschaften zum Jahresende sicher noch eine Rolle spielen, um mit den nötigen Schlussfolgerungen und Konzepten in das neue, das Olympiejahr 2024 zu starten. Denn trotz der Panne unserer Turnerinnen ist Optimismus und Selbstvertrauen im DTB-Lager angebracht, zumal die Gymnastinnen mit zwei Solistenplätzen und auch mit der Gruppe für Paris startberechtigt sind.

Noch offen war die Lage bis Redaktionsschluss bei den Trampolin-Athleten, die sich derzeit bei ihrer Weltmeisterschaft in Birmingham (GBR) qualifizieren könnten, sofern man ein Finale der besten Acht erreicht. Ansonsten bietet der Weltcup im kommenden Jahr noch eine Chance.

Noch neun Monate sind es bis zu den Olympischen Spielen ... Ein Zeitplan der Wettkämpfe ist auf Seite 50 zu finden.



Von
Andreas Götze
Chefredakteur

Das Maskottchen der Olympischen Spiele von Paris ist der Phrygian-Mütze nachempfunden, dem französischen Symbol der Republik und der Freiheit.

Trainerin mit goldenem Händchen

Im Vorjahr war Yulia Raskina Deutschlands „Trainerin des Jahres“, in diesem Jahr feierte sie mit ihrem Schützling Darja Varfolomeev einen weiteren, ungeahnten Erfolg: fünf WM-Goldmedaillen in Valencia. Über ihren beruflichen Werdegang, ihre pädagogischen Prinzipien

und wie sie Darja in die Weltspitze geführt hat, darüber spricht die Schmidenerin im Exklusiv-Interview mit LEON* auf den Seiten 28–33.

Yulia Raskina
mit Melanie
Dargel.

Foto: Qingwei
Chen



28



Alexander Minevsky
und Greta Drost wur-
den bei der Nach-
wuchs-EM als
Mixed-Paar Sechste.

Foto: Felix Kuntora

Medaillen wie noch nie

Bei der EM in Warna waren die deutschen Sportakrobaten so erfolgreich wie noch nie: 10 Medaillen gab es für die Senioren-Formationen, weitere zwei und viele Finalplätze im Nachwuchsbereich. Die Berichte darüber auf den Seiten 44–47.

44